

Bei uns:
Maskenpflicht



TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH

Paavo Järvi
Music Director

so 20.09.20 kammermusik- soiree

So 20.09.20 17.00 Uhr

Konzertsaal Tonhalle Maag

Abo Kammermusik-Soireen

Merel Quartett

Mary Ellen Woodside Violine

Edouard Mätzener Violine

Alessandro D'Amico Viola

Rafael Rosenfeld Violoncello

Haydn Streichquartett g-Moll op.20 Nr. 3

ca. 25'

Schubert Streichquartett Nr. 14 d-Moll op. post. D 810

«Der Tod und das Mädchen»

ca. 40'

Alle Kurzkonzerte finden ohne Pause statt.

Unterstützt durch den **Gönnerverein**

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon aus.

Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.



Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich, des Maestro Clubs sowie des Gönnervereins des Tonhalle-Orchesters Zürich.



Stadt Zürich
Kultur



MERBAGRETAIL.CH
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG



CREDIT SUISSE

Partner Credit Suisse, Mercedes-Benz Automobil AG **Projekt-Partner** Maerki Baumann & Co. AG, Radio SRF 2 Kultur, Swiss Life, Swiss Prime Site, Swiss Re **Projekt-Förderer** Stiftung ACCENTUS, Monika und Thomas Bär, Baugarten-Stiftung, Ruth Burkhalter, Fritz-Gerber-Stiftung, International Music and Art Foundation, Hans Imholz-Stiftung, Adrian T. Keller und Lisa Larsson, Kulturstiftung des Bundes (Deutschland), Landis & Gyr Stiftung, Heidi Ras-Stiftung, Ernst und Adeline Schneider Stiftung, Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung, Vontobel-Stiftung, Elisabeth Weber-Stiftung **Service-Partner** ACS-Reisen AG, CLOUDS, Ly's Asia, PwC Schweiz, Ricola Schweiz AG, Schellenberg Druck AG **Medien-Partner** Neue Zürcher Zeitung

Sind Sie schon neugierig auf das Konzertprogramm?

Mit unserem Partner IDAGIO präsentieren wir Ihnen Playlists zu unseren Orchesterkonzerten und Highlights der Saison 2020/21.

Erfahren Sie hier mehr über IDAGIO und wie unsere nächsten Programme klingen:

www.tonhalle-orchester.ch/idagio

Unser Schutzkonzept

Wir freuen uns. Endlich können wieder Konzerte in der Tonhalle Maag stattfinden. Aber unser aller Gesundheit geht vor! Hier finden Sie unser aktuelles Schutzkonzept:

www.tonhalle-orchester.ch/schutzkonzept



Joseph Haydn 1732–1809

Streichquartett g-Moll op.20 Nr. 3

- I. Allegro con spirito
- II. Menuett: Allegretto – Trio
- III. Poco adagio
- IV. Finale: Allegro di molto

ca. 25'



Entstehung

1772

Erstveröffentlichung

1774

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erstmals aufgeführt am

11. November 1948 durch das

Végh-Quartett; letztmals am

17. Oktober 2010 durch das

Tetzlaff Quartett

Hell leuchtet der Streichquartettzyklus Opus 20 am Himmel der Kammermusik Haydns. Zeitgenössische Stimmen waren überzeugt: «Von dieser Nummer an erscheint Haydn in seiner ganzen Grösse als Quartetten-Komponist». Der blumige Beiname «Sonnenquartette» referiert jedoch nicht auf eine etwaig wegweisende Funktion des Zyklus, sondern rührt lediglich vom Titelblatt eines 1779er-Nachdrucks, auf dem eine Sonne abgebildet war. Dass die sechs Streichquartette op. 20 einen ersten Höhepunkt der Gattung darstellen, heisst aber keineswegs, dass Haydn von der Gattung gesättigt war. Im Gegenteil experimentiert Haydn mit der Quartettsprache und lotet die Grenzen dieser Gattung aus, die er selbst massgeblich geprägt hat. Hierfür schöpft er im dritten Quartett op. 20 für alle Stimmen aus dem Vollen – insbesondere das Cello glänzt in zahlreichen solistischen Passagen des g-Moll-Quartetts. An Zwei-, Vier- und Achttaktigkeit gewöhnte Ohren werden bereits in den ersten Takten des Allegro mit einem asymmetrischen, siebentaktigen Hauptthema auf ein unberechenbares Hörerlebnis gefasst gemacht. Im dritten Satz «Poco adagio» hört man beinahe schon Mendelssohns Kantilenen. Hingegen startet das Finale konservativ kontrapunktisch und rekurriert in Fragmenten auf die thematische Landschaft des ersten Satzes. Warmes G-Dur im Cello beschliesst das Quartett – nicht im Fortissimo, wie man erwarten könnte, sondern pianissimo verklingend.

TIZIANA GOHL

Franz Schubert 1797–1828

Streichquartett Nr. 14 d-Moll op. post. D 810 «Der Tod und das Mädchen»

I. Allegro
II. Andante con moto
III. Scherzo: Allegro molto – Trio
IV. Presto

ca. 40'



—
Entstehung

März 1824

—
Uraufführung

01. Februar 1826 im engsten
Freundeskreis in der Wohnung
von Josef Barth in überarbeiteter
Fassung; erste öffentliche
Aufführung am 12. März 1833 in

Berlin, in einem Konzert Karl
Mosers; erster Satz womöglich
schon am 26. März 1828 durch
das Ignaz Schuppanzigh-Quartett,
in Schuberts «Privatkonzert»

—
Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erstmals aufgeführt am
31. Januar 1899 durch die

TOZ-Musiker Johannes Treichler,
[Felix?] Pfisteringer, Josef Ebner
und Carl Hessel; letztmals am
01. Dezember 2019 durch die
TOZ-Musiker George-Cosmin
Banica, Jaewon Kim, Gilad Karni
und Sasha Neustroev

Der Geiger des Schuppanzigh-Quartetts soll Schuberts berühmtes Quartett schroff abgelehnt haben. Doch für den Komponisten war es ein Aufbruch in eine neue Richtung: Er wollte sich damit «den Weg zur großen Sinfonie bahnen». Der jahrelang vernachlässigten Kammermusik wandte er sich im Frühjahr 1824 auf geradezu stürmische Weise wieder zu. Seinen Beinamen «Der Tod und das Mädchen» verdankt es der Tatsache, dass Schubert sein gleichnamiges Lied (D 531) nach einem Gedicht von Matthias Claudius als Thema des Variationssatzes verwendet. Am 01. Februar 1826 wurde es in privatem Rahmen in Wien aufgeführt. Allerdings wurde das neue Quartett weder öffentlich gespielt noch gedruckt. Die offizielle Uraufführung fand erst 1833 nach Schuberts Tod statt.

Das heute populäre Werk weitet den intimen Quartettklang bis an die Grenzen des Orchestralen. Der rastlose Kopfsatz wird von gegensätzlichen Motiven beherrscht. Ideelles Zentrum des düster-drängenden Werks ist der zweite Satz: Die Variationen folgen dem Liedinhalt, dem Dialog zwischen dem Tod und dem Mädchen. Das folgende Scherzo ist durch ein synkopiertes Thema und schroffe Sforzato-Blitze gekennzeichnet, das eingefügte Trio wirkt dagegen als versöhnlicher Reigen. Der atemlose Finalsatz verbreitet erneut eine fieberhafte Stimmung. Die melodische Entwicklung des Seitenthemas erinnert deutlich an eine Phrase aus Schuberts «Erlikönig» – um auch keinen Zweifel an den Bildern zu lassen, die seine Fantasie bei diesem dämonischen Quartett gequält haben.

HEIDI ROGGE

Merel Quartett

Die vier Mitglieder des 2002 in Zürich gegründeten Merel Quartetts verfügen über ein breites Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten. Immer wieder wird das Quartett besonders wegen seines enormen stilistischen Bewusstseins und seiner Vielseitigkeit geschätzt. Es verfügt über ein umfangreiches Repertoire, das eine Spanne von drei Jahrhunderten umfasst: von

Bachs «Kunst der Fuge» bis zu Werken von zeitgenössischen Komponisten wie Kurtág, Saariaho und Holliger. Seine rege, europaweite Konzerttätigkeit führt das Merel Quartett in renommierte Konzertsäle wie u.a. die Wigmore Hall in London und die Tonhalle Zürich; daneben ist das Quartett zu Gast bei wichtigen internationalen Festivals wie dem Lucerne Festival, den Salzburger Festspielen, dem Kunstfest Weimar, dem Menuhin Festival Gstaad und den Ittinger Pfingstkonzerten. Zu den kammermusikalischen Partnern gehören Künstlerinnen und Künstler wie Ruth Ziesak, Juliane Banse, Dénes Várjon, Diemut Poppen, Natalia Gutman, Heinz Holliger, Jörg Widmann, Erich Höbarth, Thomas Demenga und Nobuko Imai.

Regelmässige Radioübertragungen bei Schweizer Radio SRF, Radio Suisse Romande sowie deutschen und italienischen Radiosendern haben dem Merel Quartett weitere Anerkennung eingebracht. Das Debüt-Album mit Werken von Schumann, Janáček und dem preisgekrönten Schweizer Komponisten David Phillip Hefti wurde von der NZZ am Sonntag als «überragende CD-Premiere eines Spitzenquartetts» beschrieben. Von Beginn an nahm Mendelssohns Kammermusik einen wichtigen Platz im Repertoire des Quartetts ein. Das ist auch auf der aktuellsten Einspielung wieder zu hören, die sich in Kooperation mit dem Castalian Quartett Mendelssohns Oktett und dem Streichquartett Es-Dur op. 12 widmet.

www.merelquartet.com

Merel Quartett bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Das Merel Quartett war erstmals im Februar 2007 im Rahmen eines Kammermusik-Lunchkonzertes mit Streichquartetten von Janáček und Dvořák zu hören. Zuletzt spielte es im Juni 2014 zusammen mit dem Trio Oreade Werke von Kurtág und Schönberg.



Vorstand

Vertretung der **Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG** **Martin Vollenwyder** Präsident

Hans Georg Syz-Witmer Quästor und Vizepräsident, **André Helfenstein**, **Adrian T. Keller**, **Kathrin Rossetti**

Vertretung der Stadt Zürich **Corine Mauch**, **Peter Haerle**, **Diana Lehnert**

Vertretung des Kantons Zürich **Madeleine Herzog**, **Katharina Kull-Benz**

Vertretung des Personals **Carolin Bauer-Rilling**, **Ronald Dangel** Ehrenpräsident **Peter Stüber**

Geschäftsleitung **Ilona Schmiel** Intendantin **Marc Barwisch** Leitung Künstlerischer Betrieb

Justus Bernau Leitung Finanz- und Rechnungswesen **Ambros Bösch** Leitung Orchesterbetrieb / HR

Michaela Braun Leitung Marketing / Kommunikation

Impressum

Herausgeber Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG, Zahnradstrasse 22, 8005 Zürich, Telefon +41 44 206 34 40, tonhalle-orchester.ch

Redaktion Ulrike Thiele, Tiziana Gohl (Hospitantz), Ilona Schmiel **Gestaltung** Jil Wiesner **Fotos** Bild- und Konzertagenturen

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG. Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.